

extra Takt

Magazin der DEVK-Vereine
und Sozialeinrichtungen der
Deutschen Bahn

Seite 4

Wo Strecke ist, geht's voran

Seite 10
Bunte Demonstration:
Bekenntnis zu Vielfalt

Seite 14
Hohe Spritpreise:
Trend zu E-Autos

Seite 20
Neue Förderung:
Reform der Rente

extraTakt

Ausgabe 3-26



4

Auf der richtigen Strecke

10



14

Hohe Spritpreise machen das E-Auto attraktiv

4 Auf der richtigen Strecke

10 Gemeinsam stark

12 ACV: Gefangen in der Parkplatzfalle

14 Hohe Spritpreise machen den Wechsel zum E-Auto attraktiv

18 Interview: Im Einsatz für die Zukunft der Schiene

20 Reform: Wenn morgen schon heute beginnt

23 Das Extra für später

24 Allianz pro Schiene: Mehr für Eure Sicherheit

26 Gewinnspiel: 3x2 Karten für das Musical Aschenbrödel

27 Den extraTakt bestellen

18



Im Einsatz für die Zukunft der Schiene



Wenn morgen schon
heute beginnt



Mehr für Eure Sicherheit

IMPRESSUM: extraTakt Magazin der DEVK-Versicherungsvereine, Betriebliche Sozialeinrichtungen der Deutschen Bahn, 50. Jahrg., Ausgabe 3, erscheint 4 x im Jahr, gedruckte Auflage: 13.000 **Herausgeber:** DEVK Versicherungen **Verantwortlich:** Maschamay Poßekel **Redaktion** (red): Sabrina Krämer (krä), Dajana Noens (noe), Maschamay Poßekel (poß), Stephanie Reinhardt (rei), Yannick Schwiperich (sch), Melanie Staudt (sta) **Adresse:** DEVK Versicherungen, Riehler Straße 190, 50735 Köln, Tel. 0221 757-2315, E-Mail: extratakt@devk.de **Verlag und Verlagsleitung:** Sozialblatt-Verlag, DEVK Versicherungen **Gestaltung und Produktion:** START-dialog Marketing & Communications, 61440 Oberursel, www.startdialog.de **Nachhaltiger Druck:** DB Kommunikationstechnik GmbH, 76133 Karlsruhe. Das verwendete Papier wurde aus Altpapier hergestellt.



> Vorwort

ERINNERUNGEN, DIE BLEIBEN



Hätte mir vor ein paar Jahren jemand gesagt, dass ich einmal für ein Magazin für Bahnerinnen und Bahner schreiben würde, hätte ich überrascht geguckt. Doch heute mache ich genau das – und freue mich, Teil der extraTakt-Redaktion zu sein.

Dabei begleitet mich die Deutsche Bahn schon seit vielen Jahren. Für den Familienbesuch, den Urlaub im Allgäu oder einfach für den Weg von A nach B ist sie für mich die erste Wahl. Wenn ich an diese Fahrten denke, denke ich aber selten an Bahnhöfe, Gleise oder Fahrpläne. Ich denke an die Menschen.

Etwa an einen Zugbegleiter im RE 9 nach Siegen, der mit seinen Ansagen regelmäßig für gute Stimmung sorgt. Mit Witz, Charme und den unterschiedlichsten Fun Facts verwandelt er selbst eine gewöhnliche Sonntagabend-Fahrt in ein Erlebnis, auf das ich mich jedes Mal freue.

Genau solche Momente machen die Deutsche Bahn für mich besonders. Denn sie zeigen, was oft im Alltag untergeht: Zur Bahn gehören nicht nur Züge. Es sind vor allem die Menschen, die sie mit Leben füllen. Menschen wie Ihr.

Eure Geschichten machen den extraTakt aus. Geschichten mit Engagement, Verantwortung und Herz. Einige davon findet Ihr in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Euch viel Freude beim Lesen.

Eure Sabrina Krämer

extraTakt-Redakteurin

Christian Strecke, Leitender Bau-
überwacher Bahn bei der DB.

extra
Takt
Reportage

Auf der richtigen Strecke

Foto: Jürgen Naber, DE/K



Christian Strecke überwacht größere Bauprojekte bei der Deutschen Bahn. Sein Job bedeutet oft unregelmäßige Arbeitszeiten, große Verantwortung und viele Entscheidungen. Warum er ihn trotzdem liebt? Vielleicht, weil in ihm immer noch etwas von dem kleinen Jungen steckt, der sich für Baustellen und Bagger begeistert.

Es ist ein sonniger Mittwochmorgen im Sommer. Über der Baustelle in Köln-Mülheim liegt feiner Staub in der Luft. Vereinzelt sind Maschinen zu hören, Arbeiter erledigen die letzten Handgriffe. Wo vor wenigen Wochen noch unter Hochdruck gearbeitet wurde, geht es inzwischen deutlich ruhiger zu. Die neuen Weichen liegen bereits, nun stehen vor allem Kontrollen, Abnahmen und Restarbeiten an. Genau deshalb findet Christian Strecke heute überhaupt Zeit für einen Termin mit extraTakt-Redakteurin Dajana Noens.

Wo alles begann

Der 35-Jährige läuft über das Baufeld, begrüßt Mitarbeitende und wirft immer wieder einen prüfenden Blick auf die Arbeiten. Wer Christian zuhört, merkt schnell, wie sehr er für seine Arbeit brennt. Baustellen haben ihn schon als Kind fasziniert – genauso wie die Modelleisenbahn von seinem Papa. „Wenn ich Bagger sehe, bin ich wieder wie der fünfjährige Junge“, sagt er. „Da geht mir das Herz auf.“

Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Universität Siegen führte ihn sein Weg 2018 zur Deutschen Bahn. Dort fand er genau die Kombination, die ihn schon immer begeistert hat: Baustellen und Eisenbahn. „Mein Name Strecke passt ja auch ganz gut zur Bahn“, ergänzt er schmunzelnd.

Fortsetzung auf Seite 6

Heute verantwortet Christian als leitender Bauüberwacher größere Infrastrukturprojekte. Er überwacht Bahnbaustellen, ist verantwortlich für Qualität und Sicherheit, behält den Bauablauf im Blick und sorgt dafür, dass die Arbeit vieler Beteiligter reibungslos ineinandergreift.

Wenn es anders kommt

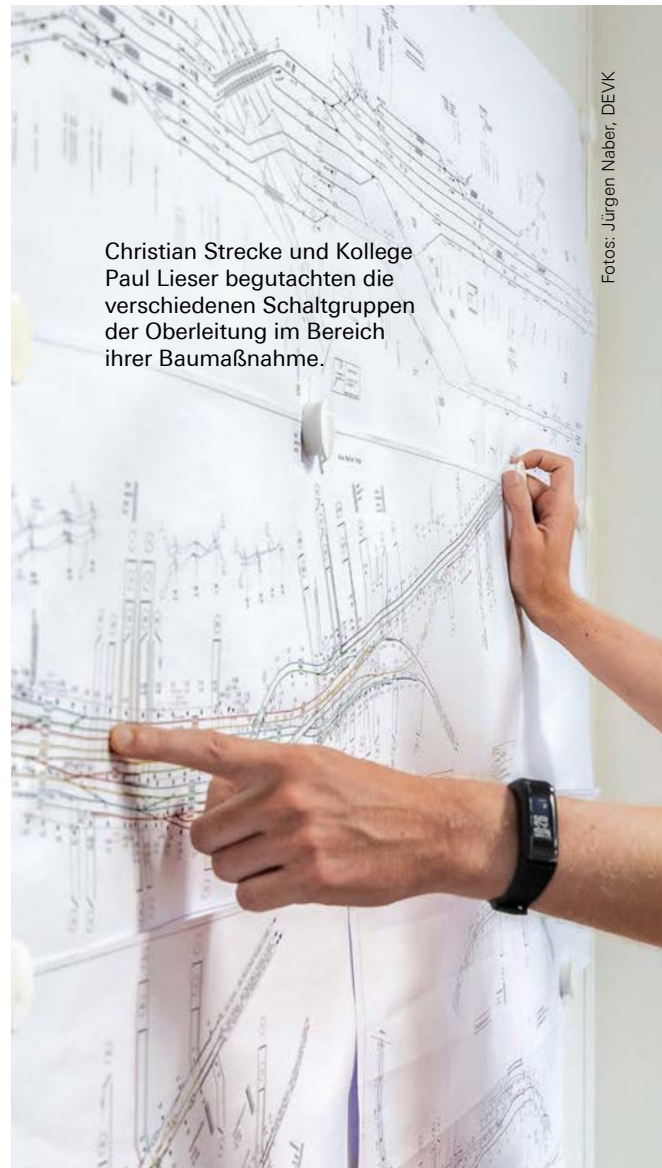
Doch wie so oft im Leben läuft auch auf Baustellen nicht immer alles nach Plan. „Man glaubt nicht, wie viel auch mal spontan dazwischenkommt und wie oft sich die Abläufe ändern“, erzählt Christian. Auf der Mülheimer Baustelle haben unter anderem der Abriss einer maroden Brücke und streng geschützte Zauneidechsen für zusätzliche Probleme gesorgt. Mit den Jahren habe er jedoch gelernt, gelassener auf Herausforderungen zu reagieren. „Mit zunehmender Erfahrung wird man ruhiger. Fehler passieren. Wichtig ist, dass dann die verschiedenen Prozesse greifen und man sofort über einen Lösungsansatz nachdenkt“, erklärt er. Die Strecke zwischen Köln und Wuppertal war im Rahmen einer Generalsanierung insgesamt fünf Monate lang gesperrt. Die vier neuen Weichen sorgen künftig für mehr Flexibilität im Netz und bessere Ausweichmöglichkeiten bei Störungen.

Wo die Bagger rollen

Baustellen dieser Größenordnung bedeuten Zeitdruck, Nachtschichten und Arbeit an Wochenenden. Doch genau diese Abwechslung liebt Christian. Kein Tag gleicht dem anderen. Mal ist er auf der Baustelle mitten im Geschehen, mal im Auto auf dem Weg zum nächsten Termin, mal führt er Besprechungen im Baucontainer oder aus dem Homeoffice. Dass sein Telefon dabei regelmäßig heiß läuft, gehört dazu. Sein persönlicher Rekord: 182 Anrufe an einem Tag. Trotzdem versucht er, so oft wie möglich vor Ort zu sein. „Ich möchte



Fortsetzung auf Seite 8



Christian Strecke und Kollege Paul Lieser begutachten die verschiedenen Schaltgruppen der Oberleitung im Bereich ihrer Baumaßnahme.

Fotos: Jürgen Naber, DEVK

Christian Strecke

- **Alter:** 35
- **Wohnort:** Köln
- **Position:** seit 2020 Leitender Bauüberwacher Bahn bei DB Engineering & Consulting GmbH
- **Studium:** Bauingenieurwesen (Bachelor & Master)
- **Lieblingsstrecke:** Eifelstrecke 2631



***„Wenn ich Bagger sehe, bin ich wieder der
fünfjährige Junge. Da geht mir das Herz auf.“***

Christian Strecke hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht.

„Draußen in den Projekten habe ich das Gefühl, mehr bewegen zu können.“

Christian Strecke

Die Weichen liegen, die Arbeiten sind abgeschlossen und inzwischen ist die Strecke wieder für den Zugverkehr befahrbar.



für mein Team und die Baufirmen auf der Baustelle präsent sein.“

Wo er am liebsten ist

Perspektivisch könnten auch Führungspositionen mit strategischer und personeller Verantwortung oder eine Tätigkeit als Fachtrainer für angehende Bauüberwacher denkbare Job-Alternativen sein, doch erst einmal bleibt Christian seiner Leidenschaft treu: der Arbeit auf den Baustellen. „Draußen in den Projekten habe ich das Gefühl, mehr bewegen zu können“, sagt er. „Wenn ich die Bagger und Baumaschinen arbeiten sehe, ist das für mich immer noch schöner, als den Laptop aufzuklappen und auf irgendwelche Mails oder Zahlen zu schauen.“ Selbst Nachtschichten haben für ihn einen besonderen Reiz: „Wenn alles dunkel ist und man nur die Lichter der Bagger und die Funken der Schweißarbeiten sieht, wirkt das fast schon mystisch.“

Wenn das Herz mitfährt

Fragt man Christian nach seinem prägendsten Projekt, muss er nicht lange überlegen. Seine Gedanken gehen sofort zurück in die Eifel. Nach der Flutkatastrophe 2021 hat er dort den Wiederaufbau der zerstörten Bahnstrecken für die Bauüberwachung geleitet. Vier Jahre haben zahlreiche Menschen daran gearbeitet, die Infrastruktur Stück für Stück wieder aufzubauen. „Ich bin grundsätzlich immer motiviert bei der Arbeit, aber dort war es noch mal etwas Besonderes. Das schweißt zusammen“, erinnert sich Christian. Die Eifelstrecke wurde für ihn zu einem echten Herzensprojekt. „Ich hatte das Gefühl, dass wir den Menschen ein Stück Normalität zurückgeben konnten“, sagt er. Als schließlich wieder der erste Zug durchgehend von Köln bis nach Gerolstein in die Eifel fuhr, war das für ihn ein unvergesslicher Moment. „Beruflich gesehen war das mein schönster“, so Christian.

Was als Nächstes kommt

Viel Zeit zum Zurückschauen bleibt allerdings nicht. Christian arbeitet bereits am nächsten Projekt: Gemeinsam mit einem großen Team begleitet er die Generalsanierung einer der wichtigsten Güterzugstrecken Deutschlands. Zwischen Unkel und Wiesbaden werden rund 160 Kilometer Infrastruktur sowie 36 Verkehrsstationen modernisiert. Als wir uns verabschieden, blickt Christian zufrieden über die Baustelle. Bald werden hier wieder Züge rollen.

(noe)

Christian Strecke im Austausch mit den Facharbeitern der ausführenden Baufirma.

- ➡ **Voraussetzung:** Studium der Ingenieurwissenschaften
- ➡ **anschließend:** zweijährige Funktionsausbildung mit Abschlussprüfung
- ➡ Verantwortung für Qualität, Sicherheit und Bauabläufe
- ➡ regelmäßige Nacht- und Wochenendarbeit
- ➡ jährliche Pflichtschulungen
- ➡ hohe Eigenverantwortung und viel Abwechslung

Wenn unterschiedliche Gewerke, Zeitpläne und Sicherheitsanforderungen zusammenkommen, behalten Bauüberwacherinnen und Bauüberwacher den Überblick.



Menschen zusammenzubringen gehört seit jeher zur DNA der Deutschen Bahn. Auch die DEVK lebt den Gedanken, Gemeinschaft zu stärken und Verantwortung zu übernehmen für Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt. So war die DEVK in diesem Sommer erstmals bei der CSD-Parade in Köln mit dabei.

Es ist ein buntes Bild, das Anfang Juli durch die Kölner Innenstadt zieht: Regenbogenflaggen wehen im Wind, Musik schallt durch die Straßen und überall lachende, tanzende und feiernde Menschen. Mit 1,5 Millionen Besucherinnen und Besuchern hat der Christopher Street Day (CSD) in Köln dieses Jahr einen Rekord erzielt. Mittendrin: die DEVK und viele engagierte Menschen aus der Bahnfamilie.

Zeichen setzen

Für den Versicherer war es die erste CSD-Teilnahme. Unter dem Motto #gemeinsamstark zeigten mehr als 70 Mitarbeitende Flagge für die Rechte queerer Menschen. Mit eigener Fußgruppe und einem batteriebetriebenen Truck der Tochterfirma hylane zog das DEVK-Team durch die Domstadt. Mit dabei waren das interne PRIDE-Netzwerk als Initiator der Teilnahme sowie Mitglieder aus dem Vorstand.

Vielfalt leben

Auch viele von Euch sind beim Kölner CSD auf die Straße gegangen – organisiert über das queere Mitarbeitendennetzwerk railbow. Auf diese Wei-



Premiere beim CSD in Köln: Mitarbeitende der DEVK setzen gemeinsam ein Zeichen für Vielfalt.

se engagiert sich die Deutsche Bahn bereits seit vielen Jahren für Vielfalt und Akzeptanz. Ob bei den CSD-Paraden in Köln, Berlin, Dresden oder Pirna: Die railbow-Mitglieder nehmen bundesweit an Aktionen teil und machen sich dafür stark, dass queere Menschen offen und selbstbestimmt leben können.



Zwischen Rhein,
Dom und Regen-
bogenfarben: Der
CSD in Köln ist
ein Tag voller Be-
gegnungen.

Begegnungen schaffen

Die Idee hinter dem CSD endet nicht mit dem letzten Festwagen. Sichtbarkeit entsteht nicht nur an diesem einen Tag im Jahr. Dahinter stehen engagierte Menschen, die sich dauerhaft für ein offenes, respektvolles Miteinander in unserer Gesellschaft und am Arbeitsplatz einsetzen. Genau hier leisten queere Netzwerke wie railbow bei der Deutschen Bahn oder das PRIDE-Netzwerk der DEVK einen wichtigen Beitrag.

Alltag begleiten

Sie schaffen Räume für Begegnungen, machen unterschiedliche Lebensrealitäten sichtbar und geben Euch die Möglichkeit, Eure Erfahrungen zu teilen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Denn Vielfalt zeigt sich auch im Alltag und im Job – unterwegs im Zug, in der gemeinsamen Mittagspause oder an der Kaffeemaschine. Dabei verfolgen railbow und das DEVK-PRIDE-Netzwerk ein gemeinsames Ziel: ein Arbeitsumfeld mitzugestalten, in dem sich alle willkommen fühlen. Railbow und das DEVK-PRIDE-Netzwerk stehen bereits im gemeinsamen Austausch. *(noe)*

DEVK

PRIDE



railbow

Für eine bunte Bahn.

Gut zu wissen

railbow jetzt auch für DBplus-Partner

Das Mitarbeitendennetzwerk railbow setzt sich seit 15 Jahren innerhalb und außerhalb der Deutschen Bahn für Vielfalt, Offenheit und Respekt ein. Ab sofort können auch Mitarbeitende von DBplus-Partnerunternehmen mitmachen – etwa von den Sparda-Banken, der BAHN-BKK oder der DEVK. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.

Mehr Informationen:
www.dbrailbow.com



Zeit für Menschen

Inspirierende Geschichten

Um Menschen mit Herz, Mut und echte Geschichten geht es auch im neuen Onlinemagazin „Zeit für Menschen“. Erfahrt mehr über DEVK-Beschäftigte, die sich Tag für Tag für andere einsetzen – im Job, im Ehrenamt oder einfach, weil sie mit offenen Augen durchs Leben gehen.

Schaut doch mal vorbei:
www.devk-menschen.de





Foto: Magnific

Gefangen in der Parkplatzfalle

Auf dem Weg zum Dienst habt Ihr das Auto wie immer abgestellt. Nach einem langen Arbeitstag wollt Ihr schnell nach Hause, aber Euch erwartet eine unangenehme Überraschung: Ihr könnt nicht ausparken. Der ACV Automobil-Club Verkehr gibt Tipps, was Ihr in diesem Fall tun könnt.

Wer plötzlich nicht mehr wegkommt, fragt sich: Was ist erlaubt und was nicht? Von einem Zuparken spricht man, wenn das Fahrzeug so blockiert ist, dass Ihr nicht mehr wegfahren oder ein Grundstück nicht erreichen könnt. Entscheidend ist also nicht die Enge, sondern die tatsächliche Behinderung. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn Ihr aus einer Parklücke nicht mehr herauskommt, ein Auto die Ausfahrt versperrt oder die Einfahrt zu einem Grundstück blockiert ist.

Bußgeld statt Bagatelle

Das kostet Zeit, Nerven und im schlimmsten Fall wichtige Termine – sehr ärgerlich. Rechtlich ist das kein Bagatelldelikt. In der Regel handelt es sich

zunächst um eine Ordnungswidrigkeit, die mit einem Bußgeld geahndet wird. Im Einzelfall kann das Zuparken sogar als Nötigung strafrechtlich relevant werden, etwa beim bewussten Blockieren oder einer erheblichen Behinderung.

Hilfe statt Hupe

Wer zugeparkt wurde, drückt schnell auf die Hupe – in der Hoffnung, dass der Verursacher oder die Verursacherin das hört und zum Auto zurückkommt, um es umzusetzen. Allerdings ist Hupen innerorts nur erlaubt, wenn eine konkrete Gefährdung vorliegt. Ohne diesen Grund begeht Ihr selbst einen Verstoß. Prüft stattdessen zunächst, ob ausreichend Platz zum vorsichtigen Rangieren

vorhanden ist. So lassen sich Schäden an beiden Fahrzeugen vermeiden. Das gelingt besser mit Unterstützung, etwa durch eine zweite Person oder Assistenzsysteme wie Rückfahrkamera und Parksensoren. Natürlich solltet Ihr den Versuch abbrechen, sobald Ihr merkt, dass der Platz wirklich nicht ausreicht.

Polizei statt Protest

Seid Ihr im öffentlichen Verkehrsraum zugeparkt worden, handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit. Daher könnt Ihr die Polizei oder das Ordnungsamt informieren, die über weitere Maßnahmen entscheiden. Je nach Situation kann das falsch parkende Fahrzeug verwarnet oder abgeschleppt werden, wenn es andere erheblich behindert.

Foto statt Fluch

Blockiert ein Fahrzeug auf einem Privatgrundstück die Zufahrt, sind die Behörden leider nicht zuständig. Ihr solltet dann zunächst versuchen, den Fahrer oder die Fahrerin ausfindig zu machen. Das kann zum Beispiel bedeuten, im näheren Umfeld nachzufragen: etwa in Geschäften, in der Nachbarschaft oder im Gebäude selbst. Gelingt das nicht, könnt Ihr das Fahrzeug abschleppen lassen. Abschleppdienste verlangen dabei häufig Vorkasse. Deshalb ist es wichtig, die Situation zu dokumentieren – zum Beispiel mit Fotos. Sollte das Abschleppen notwendig sein und es gibt keine andere Lösung, dann könnt Ihr die Kosten als Schadenersatz zurückfordern.

Recht statt Rache

So ärgerlich die Situation ist und so groß die Wut sein mag: Ihr dürft das andere Auto nicht absichtlich blockieren. Das gilt auch für eine zuvor zugeparkte Einfahrt. Ein solches Verhalten stellt rechtlich eine verbotene Eigenmacht dar. Das bedeutet, dass Ihr unzulässig in die Nutzung des anderen Fahrzeugs eingreifen würdet. Im Einzelfall kann sogar der Tatbestand der Nötigung erfüllt sein. Versucht also lieber, ruhig zu bleiben, alles gut zu dokumentieren und holt Euch Hilfe bei Polizei, Ordnungsamt, Abschleppdiensten – oder anschließend bei Eurer Rechtsschutzversicherung. (red)

Weitere Informationen gibt es unter www.acv.de. Sprecht auch gerne über Euren Rechtsschutz mit den Beraterinnen und Beratern in Eurer DEVK-Geschäftsstelle oder schickt eine E-Mail an: dbplus@devk.de

Das Wichtigste auf einen Blick

➔ Darf ich einfach wegfahren, wenn ich zugeparkt bin?

Nur, wenn es ohne Schaden möglich ist. Ein absichtliches Vorbeischrammen oder Blockieren des anderen Fahrzeugs ist nicht erlaubt und kann strafbar sein.

➔ Wen rufe ich an, wenn ich zugeparkt werde?

Zuerst den Fahrer oder die Fahrerin ausfindig machen (z. B. über Klingeln an Haustüren oder im Supermarkt ausrufen lassen). Falls nicht möglich: Polizei oder Ordnungsamt anrufen, damit diese den Halter bzw. die Halterin ermitteln oder abschleppen lassen.

➔ Darf ich einen Falschparker abschleppen lassen?

Ja, bei massiver Behinderung – etwa bei blockierter Einfahrt. Polizei oder Ordnungsamt entscheiden dann über das Abschleppen.

➔ Wer zahlt die Abschleppkosten beim Zuparken?

Wer falsch geparkt hat, trägt in der Regel die vollen Kosten. Bei Privatgrundstücken muss zunächst die Person zahlen, die den Abschleppdienst gerufen hat, und kann das Geld anschließend zurückfordern.

➔ Drohen Falschparkenden zusätzlich Bußgelder?

Ja. Je nach Fall bis zu 70 Euro und 1 Punkt in Flensburg, etwa bei Behinderung von Rettungsfahrzeugen oder Menschen, die zu Fuß unterwegs sind.

Hohe Spritpreise machen den Wechsel zum E-Auto attraktiv

An der Zapfsäule kommen viele Menschen ins Grübeln. Sind Verbrenner noch wirtschaftlich? Lohnt sich der Umstieg auf ein Elektroauto? Eine DEVK-Umfrage zeigt, dass Millionen Fahrerinnen und Fahrer ihre Mobilität neu bewerten.

Am frühen Morgen herrscht im Bahnhof noch Ruhe. Die ersten Reisenden sind unterwegs, die Gleise liegen im Dämmerlicht. Doch für viele von Euch hat der Tag bereits begonnen. Manche sind mit der S-Bahn gekommen, andere mit dem Fahrrad. Die meisten setzen aufs Auto. Gerade im Schichtdienst ist das eigene Fahrzeug wichtig. Es schafft Flexibilität, wenn die erste Schicht beginnt, bevor Busse fahren. Und es hilft, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.

Viele denken um

Doch die Kosten fürs Autofahren sind in den vergangenen Monaten spürbar gestiegen. Die Preise



Die staatliche Prämie von bis zu 6.000 Euro pro E-Auto gilt nur für Neufahrzeuge.

Fotos: Jürgen Naber, DEVK

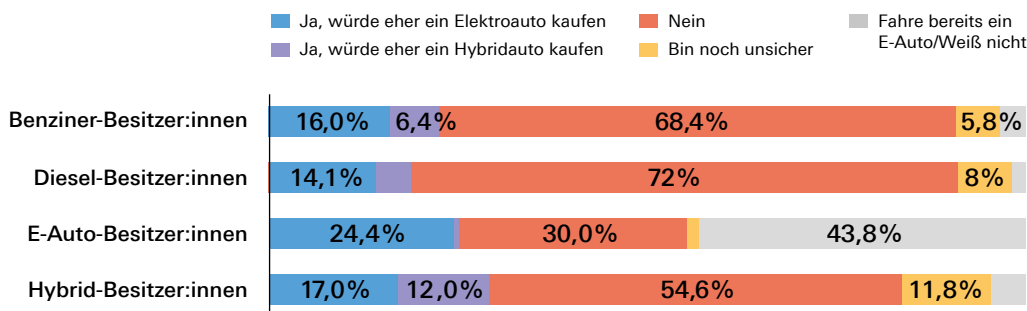


Eure Vorteile als DB-Beschäftigte

Wenn Ihr Euer Auto bei der DEVK versichert, erhaltet Ihr besondere Vorteile:

- ➔ Sondertarife für DB-Beschäftigte, ihre (Ehe-)Partner:innen im selben Haushalt sowie für erwachsene Kinder und Eltern unabhängig vom Wohnort
- ➔ Rabatt für DB-Freifahrten und Deutschland- bzw. Jobticket

Haben die hohen Spritpreise Ihre Kaufbereitschaft bezüglich E-Autos verändert?



Das Meinungsforschungsunternehmen Civey hat vom 08. bis 16.05.2026 für die DEVK 2.500 Autofahrende befragt, die einen eigenen Pkw besitzen. Die Ergebnisse sind aufgrund von Quotierungen und Gewichtungen repräsentativ unter Berücksichtigung des statistischen Fehlers von 3,8 Prozentpunkten beim jeweiligen Gesamtergebnis.

Quelle: Civey/DEVK

für Benzin und Diesel haben viele Menschen dazu gebracht, ihre Mobilitätsgewohnheiten zu überdenken. Eine repräsentative Umfrage von Civey im Auftrag der DEVK zeigt, dass zwar 70 Prozent der Fahrerinnen und Fahrer ihre Kaufbereitschaft bezüglich E-Autos nicht wegen der hohen Spritpreise verändert haben. Aber jeweils rund 15 Prozent der Menschen, die einen Diesel oder Benziner besitzen, sind nun eher als bisher bereit, ein E-Auto zu kaufen.

Millionen wollen wechseln

Das klingt wenig, aber die Verbrenner sind auf deutschen Straßen weiterhin deutlich in der Mehrheit. Nach Angaben vom Kraftfahrt-Bundesamt gab es

2025 noch 29,9 Mio. Pkw mit Ottomotor und 13,8 Mio. mit Dieselantrieb. Hochgerechnet bedeutet das: 4,6 Mio. Menschen in Deutschland, die einen Benziner fahren, und 2,0 Mio., die mit einem Diesel unterwegs sind, würden nun vorzugsweise ein E-Auto kaufen. Insgesamt sind also 6,6 Mio. Autofahrende bereit, aufs E-Auto umzusteigen.

Hybrid-Modelle wenig gefragt

Diejenigen, die bereits rein elektrisch rollen, fühlen sich durch die hohen Spritpreise in ihrer Bereitschaft bestätigt, sich auch künftig für ein E-Auto

Fortsetzung auf Seite 16



Wer mit einem E-Auto fährt, ist im Alltag meist günstiger unterwegs als mit einem Verbrenner.

Fortsetzung von Seite 15

zu entscheiden, so die Umfrage. Hybridfahrzeuge sind für diese Gruppe keine Alternative. Fahrer und Fahrerinnen von Verbrennern können sich einen Plug-in-Hybrid eher vorstellen: Für 6,5 Prozent der Befragten mit Benzinern und für 4,5 Prozent der Befragten mit Diesel kommt diese Antriebsform in Frage.

Preise steigen weiter

Wer regelmäßig pendelt oder in wechselnden Schichten arbeitet, spürt jede Preisveränderung an der Zapfsäule unmittelbar. Seit Beginn des gewaltvollen Konflikts im Nahen Osten und der Sperrung der Straße von Hormus sind die Kraftstoffpreise deutlich gestiegen. Der zweimonatige Tankrabbat der Bundesregierung hat daran nur vorübergehend etwas geändert. Viele von Euch vergleichen seitdem häufiger die Preise an Tankstellen, verzichten auf einzelne Fahrten oder fahren bewusster und langsamer, um Sprit zu sparen.

Staat unterstützt Neukauf

Die neue staatliche E-Auto-Prämie schafft weitere Anreize, sich ein Elektroauto zuzulegen. Seit Ende Mai könnt Ihr beim Bundesamt Bafa Anträge stellen, wenn Ihr Euch dieses Jahr bereits ein vollelektrisches Neufahrzeug gekauft habt und über ein zu versteuerndes Haushaltseinkommen verfügt von nicht mehr als 80.000 Euro im Jahr ohne Kinder oder 90.000 Euro mit Kindern. Gestaffelt nach Einkommen und der Zahl der Kinder unter 18 Jahre sind bis zu 6.000 Euro Förderung möglich. Geringer fallen die Zahlungen für Plug-in-Hybride aus.

Checkliste für Wechselwillige



Passt ein E-Auto zum Alltag? Diese Fragen helfen Euch bei der Entscheidung:

FAHRPROFIL

- ✓ Wie viele Kilometer fahre ich täglich?
- ✓ Fahre ich überwiegend Kurz- oder Langstrecken?
- ✓ Nutze ich das Auto vor allem für den Arbeitsweg?

LADEMÖGLICHKEITEN

- ✓ Kann ich zu Hause laden?
- ✓ Gibt es Lademöglichkeiten am Arbeitsplatz?
- ✓ Stehen in meiner Nähe öffentliche Ladesäulen zur Verfügung?

WIRTSCHAFTLICHKEIT

- ✓ Wie hoch sind meine aktuellen Kraftstoffkosten?
- ✓ Welche Förderungen kommen für mich in Frage?
- ✓ Welche Kosten entstehen für Versicherung, Wartung und Strom?

E-Autos liegen im Trend

Die Verlagerung hin zu mehr Elektromobilität ist bereits im Automarkt angekommen, wie Zahlen vom Kraftfahrt-Bundesamt belegen. Im Juni 2026 wurden in Deutschland rund 84.100 Elektroautos neu zugelassen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war dies ein Anstieg um mehr als 78 Prozent. Dagegen sind die Zulassungszahlen bei Benzinern und Dieseln deutlich gesunken. Auch als Gebrauchtwagen werden E-Autos zunehmend gehandelt. Dazu gibt es allerdings keine offiziellen Zahlen. Attraktiv sind die elektrischen Gebrauchten vor allem wegen niedrigerer Kaufpreise. Anders als Diesel und Benzinern verlieren sie schneller an Wert. Ein Grund dafür ist die rasante technische Entwicklung: Neue Modelle bieten oft



Einen Blick unter die Motorhaube eines E-Autos werfen: Das wollen immer mehr Menschen in Deutschland angesichts der hohen Spritpreise.



größere Reichweiten und immer bessere Möglichkeiten zum Schnellladen.

Geld sparen beim Fahren

Während die Listenpreise für E-Fahrzeuge noch immer teurer sind als vergleichbare Verbrenner, können Fahrerinnen und Fahrer bei den Betriebskosten sparen. Sie brauchen für Ölwechsel & Co. kein Geld ausgeben und es ist meist günstiger, die Batterie aufzuladen als ein vergleichbares Verbrennermodell an der Zapfsäule aufzutanken. Während die Preise für Benzin und Diesel nach dem Ende des Tankrabatts wieder gestiegen sind, bleiben die Stromkosten für Elektrofahrzeuge vergleichsweise stabil. Besonders günstig ist es, wenn man zu Hause eine Wallbox hat und nur die Kosten für den Haushaltsstrom zahlen muss.

DEVK zahlt Wechselprämie

Auch die Kfz-Police zu prüfen, lohnt sich – gerade wenn Ihr noch einen Verbrenner fahrt. Die DEVK zahlt Euch eine Wechselprämie für den Fall, dass Euer Diesel oder Benziner bei einem versicherten Schadenereignis einen Totalschaden erleidet. Dann überweist Euch die DEVK einen Zuschuss von 1.500 Euro, wenn Euer neues Auto ein reines E-Fahrzeug ist. Diese Wechselprämie bietet die DEVK im Premium-Schutz allen an, die zurzeit einen Verbrenner fahren und neu zur DEVK kommen oder ihren Tarif umstellen.

Erfahrung zeigt Zufriedenheit

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass viele Umsteigerinnen und Umsteiger ihre Entscheidung nicht bereuen. Aber ob Diesel, Benziner, Hybrid oder Elektro: Die eigene Mobilität hängt immer von der individuellen Lebenssituation ab. Die DEVK bietet Euch dafür den passenden Versicherungsschutz. Darauf könnt Ihr Euch verlassen, wenn Ihr am frühen Morgen unterwegs zur Arbeit mal wieder über ein neues Auto nachdenkt. (poß)

Informationen zur Kfz-Versicherung für E-Autos findet Ihr unter www.devk.de/e-auto. Ihr habt weitere Fragen? Schreibt eine E-Mail an dbplus@devk.de



Oder wendet Euch an Eure DEVK-Geschäftsstelle. Ansprechpersonen in Eurer Nähe findet Ihr unter www.devk.de/beratersuche



Im Einsatz für die Zukunft der Schiene

Vom Triebfahrzeugführer zum Experten für die Zukunft des Bahnsystems: Marcel Jelitto hat einen vielseitigen Karriereweg bei der Deutschen Bahn zurückgelegt. Im Interview spricht er über seine aktuellen Aufgaben, die Digitalisierung der Schiene und seine Begeisterung für die Eisenbahn.

Marcel, vor vier Jahren haben wir Dich bereits im extraTakt vorgestellt. Bevor wir auf die Entwicklungen der vergangenen Jahre schauen, gib uns doch einen kurzen Rückblick: Wer bist Du, wie sah Dein bisheriger Weg bei der Deutschen Bahn aus und womit beschäftigst Du Dich heute?

Marcel: „Gerne. Im Jahr 2001 habe ich bei DB Cargo in München meine Ausbildung zum Triebfahrzeugführer begonnen und mir damit einen lang gehegten Kindheitstraum erfüllt. Nach erfolgreichem Abschluss war ich zunächst als Triebfahrzeugführer bei DB Fernverkehr tätig und entwickelte mich anschließend zum Trainer für Triebfahrzeugführer weiter.“

Durch berufsbegleitende Weiterbildungen und Qualifizierungen – vom Meister über den Bachelor bis hin zum Masterabschluss – hat sich mir

2012 die Möglichkeit geboten, in die Zentrale von DB Cargo zu wechseln. Im Jahr 2020 führte mich mein Weg weiter in die Zentrale von DB Regio, wo ich mich unter anderem mit der Entwicklung und Gestaltung von Trainingskonzepten für Triebfahrzeugführer beschäftigt habe.

Seit 2023 bin ich tätig im Infrastrukturressort der Deutschen Bahn, der DB InfraGO AG (ehemals DB Netz AG). Dort arbeite ich in einem spannenden und zukunftsorientierten Umfeld. Darüber hinaus habe ich im vergangenen Jahr erfolgreich die Prüfung zum Eisenbahnbetriebsleiter abgelegt.“

Das klingt nach einem spannenden Weg. Welche dieser beruflichen Entwicklungen oder Projekte haben Dich in den vergangenen Jahren besonders geprägt?

Marcel: „Nachdem ich fast 20 Jahre in verschiedenen Eisenbahnverkehrsunternehmen Erfahrung

Marcel Jelitto

- ➔ **Alter:** 42
- ➔ **Wohnort:** Frankfurt/Main
- ➔ **Einsatzort:** Frankfurt/Main
- ➔ **Tätigkeit:** Spezialist in der ETCS-Systementwicklung
- ➔ **Ausbildung:** Eisenbahner im Betriebsdienst, Fachrichtung Lokführer/Transport

gen gesammelt habe, war der Wechsel in die Infrastruktur-Sparte für mich besonders spannend. Bei der DB InfraGO bin ich heute in der ETCS-Systementwicklung tätig. ETCS steht für „European Train Control System“ und ist das europäische Zugbeeinflussungssystem zur Gewährleistung eines sicheren Bahnbetriebs.

Vereinfacht gesagt überwacht das System, dass kein Zug an haltzeigenden Signalen vorbeifährt und die zulässige Höchstgeschwindigkeit eingehalten wird. Langfristig sollen Züge europaweit unter ETCS-Führung verkehren. An dieser Entwicklung mitzuwirken, ist für mich besonders reizvoll.“

Im letzten Gespräch hast Du erzählt, dass Du ein Fachbuch geschrieben hast. Hast Du es inzwischen veröffentlicht?

Marcel: „Mein Fachbuch „Triebfahrzeugführer im System Bahn“ ist 2023 erschienen und erläutert anhand zahlreicher Praxisbeispiele, wie sicherer Bahnbetrieb funktioniert. Dabei beschreibt es besonders die Schnittstelle zwischen Triebfahrzeugführern und Fahrdienstleitern.“

Aufgrund der positiven Resonanz und der hohen Nachfrage habe ich das Buch im vergangenen Jahr umfassend überarbeitet und auf den neuesten



Link zum Buch



Stand gebracht. Durch meine Qualifizierung zum Eisenbahnbetriebsleiter konnte ich zudem den einen oder anderen zusätzlichen Blick über den Tellerrand einbringen. Seit April ist das Buch in der zweiten Auflage erhältlich.“

Die Bahnbranche steht vor großen Herausforderungen – von der Digitalisierung bis hin zur Gewinnung neuer Fachkräfte. Welche Themen beschäftigen Dich zurzeit besonders und wo siehst Du die größten Chancen für die Zukunft?

Marcel: „Die größten Chancen sehe ich ganz klar in der Digitalisierung – besonders in der Ausrüstung der Infrastruktur mit ETCS Level 2. Diese moderne Zugbeeinflussung schafft die Grundlage für weitere innovative Technologien, beispielsweise das automatisierte Fahren (ATO). Das entlastet Triebfahrzeugführerinnen und Triebfahrzeugführer künftig bei Routinetätigkeiten.“

Wenn Du auf Deinen bisherigen Weg bei der Deutschen Bahn zurückblickst: Was motiviert Dich auch heute noch an Deiner Arbeit und welchen Rat würdest Du jungen Kolleginnen und Kollegen oder Berufseinsteiger:innen mit auf den Weg geben?

Marcel: „Die Eisenbahnbranche bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Wer Interesse, Motivation und Durchhaltevermögen mitbringt, kann viel erreichen. Mich motiviert vor allem, die Weiterentwicklung im System Bahn mitzugestalten und neue Perspektiven kennenzulernen. Wichtig ist dabei, über den eigenen Fachbereich hinauszuschauen – denn erst so wird aus Wissen echtes Verstehen.“
(rei)



Wer frühzeitig vorsorgt, bringt seine Finanzen auf die richtige Spur und schafft eine solide Grundlage fürs Alter.

Wenn morgen schon heute beginnt

Wie könnt Ihr später Euren Lebensstandard halten? Welche Rolle spielt dabei die DB Altersvorsorge? Eine DEVK-Umfrage zeigt: Viele Erwerbstätige sprechen sich für eine verpflichtende Betriebsrente aus und wären bereit, dafür auch selbst Beiträge zu leisten. Für Euch ist sie schon heute ein wichtiger Baustein für Eure finanzielle Zukunft.

Der Wecker klingelt früh. Dienstbeginn am Bahnhof, im Zug oder im Büro. Für viele von Euch folgt ein Arbeitstag, der Konzentration, Verantwortung und Verlässlichkeit verlangt. An die Zeit nach dem Berufsleben denken dabei die wenigsten. Und doch stellt sich irgendwann jede und jeder von Euch die wichtige Frage: Reicht meine Rente später aus?

Politische Weichenstellung

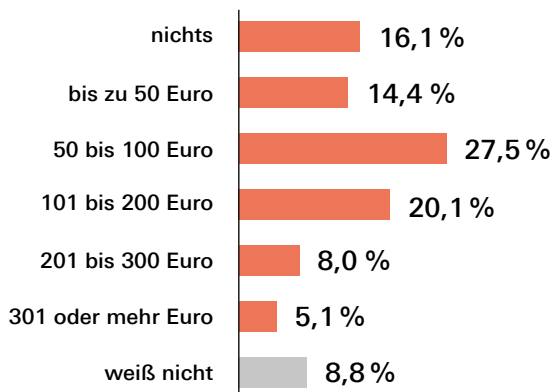
Genau darüber wird derzeit auch in Berlin diskutiert. Die beschlossene Altersvorsorgereform 2027 soll die verschiedenen Säulen der Alterssicherung stärken. Neben der gesetzlichen Rente werden die betriebliche und private Vorsorge künftig noch wichtiger. Ziel ist es, Versorgungslücken zu schließen und möglichst vielen Beschäftigten zusätzli-



„Wer täglich Verantwortung für die Mobilität von Millionen Menschen übernimmt, soll mit Zuversicht in die eigene Zukunft blicken. Deshalb setzen wir seit vielen Jahren auf den DEVK-Pensionsfonds als verlässlichen Baustein unserer Altersvorsorge.“

Martin Seiler, Vorstand Personal und Recht
der Deutschen Bahn AG

Wie viel Geld pro Monat wären Sie bereit, selbst von Ihrem Bruttoeinkommen für eine Betriebsrente anzusparen?



Das Meinungsforschungsunternehmen Civey hat vom 12. bis 19.06.2026 im Auftrag der DEVK 2.500 Erwerbstätige (ohne Beamte und Selbstständige) befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Gesamtbevölkerung. Der statistische Fehler der Gesamtergebnisse liegt bei 3,8 %.

Quelle: Civey/DEVK

che finanzielle Sicherheit zu ermöglichen. Die gute Nachricht für Euch als DB-Beschäftigte: Viele von Euch nutzen bereits heute eine Form der betrieblichen Altersversorgung und verfügen damit über einen zusätzlichen Baustein für die finanzielle Zukunft.

Verpflichtende Betriebsrente

In der laufenden Debatte geht es auch um eine verpflichtende betriebliche Altersversorgung. Doch wie stehen die Erwerbstätigen in Deutschland dazu? Antworten liefert eine repräsentative DEVK-Umfrage unter 2.500 Beschäftigten. Demnach unterstützen 48 Prozent eine verpflichtende betriebliche Altersversorgung. 39 Prozent sprechen sich dagegen aus, 13 Prozent sind noch unentschieden.

Der größte Pensionsfonds

260.000 Versorgungsberechtigte zählt der DEVK-Pensionsfonds. Damit ist er Deutschlands größter Pensionsfonds und seit Jahren ein wichtiger Partner der Deutschen Bahn bei der betrieblichen Altersversorgung.

Gleichzeitig zeigt die Befragung, dass viele Beschäftigte bereit wären, selbst Geld für ihre Altersvorsorge zurückzulegen. Rund 28 Prozent würden zwischen 50 und 100 Euro monatlich investieren. Mehr als 30 Prozent könnten sich sogar höhere Beiträge vorstellen. Die Umfrage

Fortsetzung auf Seite 22

Gut beraten rund um die Altersvorsorge

Als DB-Beschäftigte profitiert Ihr nicht nur von einer etablierten Altersversorgung, sondern auch von der engen Verbindung zwischen Bahn und DEVK. Die Berater:innen der DEVK kennen die Besonderheiten der DB Altersvorsorge und unterstützen Euch dabei, individuelle Vorsorgemöglichkeiten besser zu verstehen. Ob Informationen zur Entgeltumwandlung, zu Fördermöglichkeiten oder zur persönlichen Situation – hier bekommt Ihr kompetente Unterstützung.

Sprecht mit den Berater:innen in Eurer DEVK-Geschäftsstelle oder schreibt eine E-Mail an: dbplus@devk.de

Weitere Informationen zur betrieblichen Altersversorgung:
www.devk.de/pensionsfonds

Fortsetzung von Seite 21

macht damit vor allem eines deutlich: Die Menschen wissen, dass eine auskömmliche Altersvorsorge mehrere Säulen braucht.

Finanzielle Spielräume

Dabei spielt die betriebliche Altersversorgung, kurz bAV, eine wichtige Rolle. Beschäftigte haben schon heute einen gesetzlichen Anspruch darauf, Teile ihres Bruttolohns für die Altersvorsorge zu verwenden. Dieses Verfahren nennt sich Entgeltumwandlung. Der Vorteil: Auf die eingezahlten Beträge fallen zunächst weder Steuern noch Sozialabgaben an. Daher merkt Ihr das kaum im Portemonnaie. Hinzu kommt für Euch ein Arbeitgeberzuschuss. Das bedeutet: Ihr nutzt staatliche Förderungen und Arbeitgeberleistungen gleichzeitig und schafft Euch damit finanzielle Spielräume für später.

Zusätzliche Vorsorge

Bei Eurem Arbeitgeber, der Deutschen Bahn, ist die betriebliche Altersversorgung längst etabliert.



Schon mal Probe sitzen für später? Die DEVK berät Euch rund um die passende Altersvorsorge, damit Ihr Eurer Zukunft entspannt entgegenblicken könnt.

Bereits seit 2002 profitieren die Beschäftigten von der DB Altersvorsorge. Inzwischen verfügen die meisten tariflich Beschäftigten automatisch über eine arbeitgeberfinanzierte Altersversorgung beim DEVK-Pensionsfonds. Wenn Ihr zusätzlich vorsorgen möchtet, könnt Ihr sie mit eigenen monatlichen Beiträgen aufstocken.

Die betriebliche Altersversorgung bietet die Chance, eigene Beiträge, steuerliche Vorteile und Zuschüsse vom Arbeitgeber sinnvoll miteinander zu verbinden. So entsteht Schritt für Schritt ein zusätzliches finanzielles Polster – für ein gutes Gefühl heute und mehr wirtschaftliche Freiheit morgen. (sta)





Das Extra für später

Die betriebliche Altersversorgung ist für viele von Euch ein wichtiger Baustein für die finanzielle Zukunft. Wer zusätzlich privat vorsorgen möchte, kann ab 2027 von neuen, staatlich geförderten Möglichkeiten profitieren. Auch für Versicherte mit einem alten Riester-Vertrag lohnt sich ein Blick auf die Reform.

Viele DB-Beschäftigte verfügen bereits über eine betriebliche Altersversorgung. Dennoch ist ergänzend auch private Vorsorge sinnvoll. Denn jede Lebenssituation ist anders: Manche möchten zusätzliche Rücklagen fürs Alter aufbauen, andere wünschen sich mehr Flexibilität oder höhere Renditechancen.

Mehr Freiheit bei der Vorsorge

Mit der Reform der privaten Altersvorsorge will die Bundesregierung ab 2027 neue, geförderte Lösungen zur Verfügung stellen. Die DEVK arbeitet bereits an entsprechenden Angeboten und setzt dabei auf moderne Vorsorgekonzepte mit Kapitalmarktanlagen und unterschiedlichen Sicherheitsbausteinen.

Geplant sind zwei geförderte Varianten: ein kostengünstiges Standarddepot mit ETF-Anlagen sowie eine individuelle Altersvorsorgelösung mit verschiedenen Garantioptionen. Beide Modelle sollen staatlich gefördert sein und sich an unterschiedliche Bedürfnisse anpassen.

Riester im Check: Mit dem neuen Online-Vergleichsrechner auf „meine-DEVK“ könnt Ihr mit wenigen Klicks berechnen, wie sich die neuen Zulagen von Eurer bisherigen Riester-Förderung unterscheiden.

Mehr Lebensjahre im Alter

Ihr habt die Wahl: Ihr könnt Euch für einen Auszahlungsplan entscheiden, der Euch mindestens bis zum 85. Lebensjahr mit extra Geld versorgt. Oder Ihr sichert Euch eine zusätzliche lebenslange Rentenzahlung. Die gibt Sicherheit bis ins hohe Alter: Weil die Menschen heute immer länger leben, steigt auch das Risiko, die private Altersvorsorge zu „überleben“. Lebenslange Leistungen schützen davor.

Mehr Geld vom Staat

Gerade bei langfristigen Entscheidungen lohnt es sich, die eigene Altersvorsorge regelmäßig zu überprüfen. Wer bereits eine Riester-Rente hat, sollte die Reform aufmerksam verfolgen. Entscheidend ist dabei die Frage, wie sich die bisherige Förderung im Vergleich zum neuen Fördersystem entwickelt.

Wichtig zu wissen: Wer künftig von einer höheren Förderung profitieren will, muss deshalb nicht unbedingt das Produkt wechseln. Auch alte Verträge können auf die neue Förderung umgestellt werden. Gerade ältere Riester-Verträge bieten häufig attraktive Garantien und Versicherte profitieren hier von Zinseszins-effekten. Die DEVK unterstützt Euch dabei, sorgfältig zu prüfen, ob ein Produktwechsel für Euch sinnvoll ist oder der bestehende Vertrag weiterhin die beste Lösung darstellt. (sta)



Informationen zur Reform
der privaten Altersvor-
sorge gibt es unter:
www.devk.de/info/reform-private-altersvorsorge

Mehr für Eure Sicherheit



Foto: Oliver Lang DB AG

2024

2025

+ 11 %

Gewaltdelikte
gegen
DB-Beschäftigte

Die gute Nachricht vorweg: Deutschlands Bahnhöfe sind sicherer geworden. Nach Auswertung der polizeilichen Kriminalstatistik durch die Allianz pro Schiene ist die Zahl der Straftaten an Bahnhöfen im vergangenen Jahr zurückgegangen. Leider hat gleichzeitig die Aggressivität gegen DB-Personal zugenommen.



Wer zu seiner Arbeitsstätte fährt, sollte sich nicht um die eigene Sicherheit sorgen müssen. Die Realität sieht leider anders aus. Denn wie aus der polizeilichen Eingangsstatistik der Bundespolizei hervorgeht, ist die Zahl der registrierten Gewaltdelikte gegen DB-Beschäftigte gestiegen: von 2.412 Fällen im Jahr 2024 auf 2.689 Fälle 2025. Das entspricht einem Anstieg von 11 Prozent innerhalb eines Jahres.

Trend am Bahnhof

Die Entwicklung beschäftigt die Branche seit Jahren, denn die Zahlen steigen stetig an: Während die allgemeine Kriminalität an Bahnhöfen sinkt, seid Ihr, die Ihr täglich für einen funktionierenden Bahnverkehr sorgt, zunehmend Aggressionen ausgesetzt. Die Allianz pro Schiene fordert jetzt konkrete Maßnahmen, um dem Trend entgegenzuwirken.

Technik für Konflikte

Moderne Videoüberwachung und der Einsatz von Bodycams sind erste Mittel, um Gewalt und Aggressionen präventiv entgegenzuwirken. Nach Ansicht des Verkehrsbündnisses können technische Maßnahmen jedoch nur ein Teil der Lösung sein. Gerade in Konfliktsituationen sei die Präsenz von ausreichend Personal entscheidend. Die Allianz pro Schiene begrüßt deshalb Pilotprojekte, bei denen in ausgewählten Zügen mehr Personal eingesetzt wird. Mittelfristig fordert der Verband, dass in der Auftragsausschreibung festgehalten werden solle, zwei Personen für die Zugbegleitung einzusetzen. „Diese Entscheidung muss zügig getroffen werden, damit das zusätzliche Personal schnell aufgebaut werden kann“, sagt Dirk Flege, Geschäftsführer der Allianz pro Schiene. Denn zwei Beschäftigte in einem Zug dürften nicht dazu führen, dass an anderer Stelle Personal fehle.



Foto: Volker Emerleben, DB AG

Bodycams können Gewaltausbrüchen entgegenwirken – sie aber nicht verhindern.

Sicherheit im Beruf

Auch Maßnahmen wie das geplante Alkoholverbot an Bahnhöfen könnten sich positiv auf den Trend auswirken. Die steigende Zahl der Übergriffe unterstreicht den Handlungsbedarf. Es geht darum, dass Ihr bei Eurem täglichen Einsatz besser geschützt seid und nicht zur Zielscheibe sinnloser Gewalt werdet. Denn sichere Bahnhöfe allein reichen nicht aus – auch die Menschen, die den Bahnverkehr am Laufen halten, müssen ohne Sorgen zur Arbeit gehen können: Ihr. (sch)

Märchen, Magie und Musik

Der extraTakt
verlost dreimal
zwei Musical-
Tickets

DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL DAS MUSICAL

Wunderschöne Schneelandschaften, ein prachtvolles Schloss und ein glanzvoller Ball: „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel – das Musical“ bringt den berühmten Weihnachtsklassiker live auf die Bühne.

Seit über 50 Jahren gehört die Geschichte rund um Aschenbrödel und ihren Märchenprinzen für Millionen Menschen zum winterlichen Ritual auf dem Sofa. Nun begeistert der Filmklassiker auch musikalisch: als große Muscaltour in mehr als 70 Städten in ganz Deutschland und Österreich. Aufführungen gibt es unter anderem in Köln, Frankfurt und München.

Kult trifft Musicalmagie

Bekannt ist die unvergessliche Titelmelodie von Karel Svoboda. Hinzu kommen neue, gefühlvolle Kompositionen von Thomas Zaufke, dem Preisträger des Deutschen Musical Theater Preises. So entsteht ein emotionales Show-Erlebnis voller Nostalgie und Gänsehautmomente.

So könnt Ihr gewinnen

Beantwortet folgende Frage: **Wie viele magische Haselnüsse helfen Aschenbrödel, ihr Schicksal zu verändern?** Schickt Eure Lösung an die extraTakt-Redaktion, Stichwort „Aschenbrödel“, Riehler Straße 190, 50735 Köln, oder per E-Mail an extratakt@devk.de.

Vergesst bitte nicht, Eure Adresse anzugeben. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und in einer der nächsten Ausgaben bekanntgegeben. Einsendeschluss ist der **20.09.2026**. Die vollständigen Teilnahmebedingungen sowie die Datenschutzhinweise zu DEVK-Gewinnspielen findet Ihr unter www.bahn.devk.de. (red)

Gewinnspielbedingungen: Zu gewinnen gibt es 3 x 2 Tickets für „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel – das Musical“ für eine Vorstellung in einer Stadt nach Wahl und Verfügbarkeit. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Der Gewinn ist nicht übertragbar. Alle Termine und Spielorte unter www.aschenbroedel-musical.de.



> Empfehlung

Den extraTakt bestellen

Ihr möchtet das gedruckte Magazin gerne in größerer Stückzahl bestellen, um es in Eurem Betrieb oder Eurer Dienststelle auszulegen? Kein Problem – einfach das Formular ausfüllen. Auf Wunsch verschicken wir auch einzelne Exemplare. Online gibt es den extraTakt unter www.extratakt.de sowie im bitkasten.



E-Mail

extratakt@devk.de

Telefon

0221 757-2315

PDF

www.bahn.devk.de/extratakt

Brief

DEVK Versicherungen
Redaktion extraTakt
Charles-de-Gaulle-Platz 1
50679 Köln

Zutreffendes bitte ankreuzen:

Bestellen

- ☐ Bitte sendet mir regelmäßig **kostenlos** das **Mitgliedermagazin extraTakt**.

Abbestellen

- ☐ Bitte löscht diese Adresse aus dem extraTakt-Verteiler.

Unternehmen

Dienststelle/Abt.

Anrede

Vorname Nachname

Straße Hausnr.

PLZ Ort

Anzahl Exemplare

Die personenbezogenen Daten werden auf Grundlage der Datenschutz-Grundverordnung, des Bundesdatenschutzgesetzes und der Verhaltensregeln der deutschen Versicherungswirtschaft verarbeitet. Weitere Informationen unter www.bahn.devk.de/extratakt oder auf Wunsch schriftlich.



Anregungen oder Verbesserungsvorschläge? Wir freuen uns über Rückmeldungen an extratakt@devk.de und beantworten gerne Eure Fragen: Tel. 0221 757-2315

Zeitreise in Puzzleform

In unserer Ausgabe zum 140. DEVK-Geburtstag ging es im historischen Quiz um die Frage, wofür das E in DEVK steht – natürlich für Eisenbahn! Das wussten viele von Euch. Das Los hat entschieden: **Manfred, Steffen und Marcel** haben je ein Puzzle mit historischem Dampflokomotiv gewonnen. Viel Spaß beim Zusammensetzen!



Foto: puzzleYOU

DEVK

DBplus
Partner

Gesagt. Getan. Geholfen.

Das beste Gefühl: wenn einfach nichts passiert.

Und wenn was ist:
wir regulieren Kfz-Kaskoschäden
in nur 3 Arbeitstagen!

**DB-Mitarbeitende
sparen extra!**



Weitere Informationen unter
www.devk.de/kfz

Fragen?
E-Mail an dbplus@devk.de

